

Journal für Psychologische Studien

Wissenschaft, Philosophie und Religion

Können wir dem Leid ausweichen?

Gemäß seinen Entscheidungen und Kenntnissen von Gott wird der Geist durch das Leid gehen oder nicht. Je mehr er die Inkarnation als eine Front für die Bewältigung von Prüfungen und Sühnen einschätzt, umso sicherer wird er sich den

komplexen existenziellen Prozessen besser zu verstehen, als auch wiederkehrende Herausforderungen und Erfahrungen aus der Vergangenheit mit größerem Erfolg und ohne die Begleitung von Leid und Schmerz zu meistern.

Erfahrungen strebt, aus denen er wichtige evolutive Fähigkeiten gewinnen kann.

Der Drang nach Wiedergutmachung der Vergangenheit in Form von Erduldung derselben Art des Leidens, das man eventuell jemanden früher zugefügt hat, bestürmt das Bewusstsein und zieht unweigerlich die gewünschten Erfahrungen an. Es wäre daher viel besser, nicht auf schmerzvolle und als erlösend dahingestellte Erlebnisse zu harren, sondern sich im Leben zugunsten des persönlichen und kollektiven Wohlergehens für das Gute zu engagieren und die eigene Unsterblichkeit immer im Auge zu behalten. Gott verlangt nicht, dass wir leiden und außerordentliche Zeugnisse von unserem Glauben ablegen, sondern dass wir die natürliche Hingabe und Bereitschaft aufbringen, um das Leben als ein wunderbares Geschenk zu fühlen und umzusetzen.

Die Lehre des Spiritismus weist darauf hin, dass die Reinkarnation keine Strafe, sondern ein Erziehungsverfahren zur Begegnung mit sich selbst ist und zum Ziel hat, neue Fähigkeiten durch eine von dem Geist geschaffene neue Persönlichkeit zu integrieren, die mit Rücksicht auf die evolutiven Bedingungen jederzeit bearbeitet und umgestaltet werden kann.

Adenauer Novaes

Klinischer Psychologe

Leiden stellen müssen. Sein Schuldgefühl wegen begangener Fehler und die Überzeugung, dass diese nur durch Schmerz und Abbüßung wiedergutmacht werden können, führen ihn unaufhaltsam zum Leid. Er muss zur Erkenntnis kommen, dass das Schuldbewusstsein wegen in der Vergangenheit gemachter Fehler nicht automatisch den Zwang zum Leiden und zur Sühneleistung nach sich zieht. Die vom Gewissen als Fatalität konzipierte Idee von Ursache und Folge wird unausweichlich das erwartete Ergebnis herbeiführen.

Der Geist hat seinen Weg nicht mathematisch vorgezeichnet wie eine irreversible Straße, der es strikt zu folgen gilt. Er kann zu jeder Zeit anhand verantwortungsvoller Entscheidungen, mittels der Aneignung von ethischen Prinzipien und durch die Integration von neuen evolutiven Fähigkeiten seine Route ändern. Diese Fähigkeiten und Qualifikationen, die ihm über die durchzulebenden Erfahrungen der Inkarnation vermittelt werden, müssen auch die Kompetenz beinhalten, sowohl den Auftrag und Zweck des Lebens mit seinen

Wer sich mit nicht erfüllten Erwartungen und Ansprüchen aus der Beziehung mit einer anderen Person konfrontiert, soll über Forderungen, Kummer, Schmerz und Bitterkeit hinwegsehen und sich dem Verständnis, der Vergebung und dem inneren Wandel öffnen, um nicht mehr von anderen etwas abzuverlangen, was sie nicht haben oder nicht geben können. Wer in einem vergangenen Leben sich selbst oder jemand anderen verletzt hat, muss seine persönliche Unzulänglichkeit und Inkompetenz, wodurch diese Aktion ausgelöst wurde, erkennen und annehmen sowie nach Lernprozessen suchen, die in ihm die fehlende Fähigkeit zu entwickeln vermögen.

Somit ist es nicht nur möglich, dem Leid ein Ende zu setzen, als auch in der Zukunft die Heimsuchung von neuem Leid zu verhindern. Dazu ist es lediglich notwendig, dass der Mensch sich als unsterblicher Geist wahrnimmt, dass er zur Überzeugung kommt, nicht reinkarniert zu sein um auf Erden zu sühnen und zu leiden und dass er angesichts seiner Neigungen und Tendenzen nach



Ist es möglich, vor uns selbst zu fliehen?

Wir tragen in uns „den Samen der Ganzheit, der Vollendung“, der wie eine intrinsische Kraft unseres Wesens die Entwicklung sämtlicher in uns ruhenden Potenzialitäten anspricht. Nach der Auffassung von Carl Gustav Jung ist das die Rolle der Individuation, die uns von all dem befreit, was uns von dem **Selbst** (*Self*) – das Zentrum der

wir vor uns fliehen wollen, umso häufiger stoßen wir auf die Konflikte, die diese Fluchtversuche hervorrufen. In diesem Zusammenhang können die Konflikte als Warnsignal interpretiert werden, die uns zeigen, wie weit wir uns von unserem Selbst entfernt haben.

Deshalb ist es unabdingbar, dass



menschlichen Psyche – entfernt, bis das **Ich** (*Ego*) – der bewusste Teil des Selbst – einen vollkommenen Einklang mit dem Selbst, das eine höhere Position einnimmt, erreicht.

Doch geht das Ich nicht immer auf harmonische Weise vor und häufig entfernt es sich wesentlich von der Essenz, um den äußeren Anreizen oder seinen eigenen sprunghaften Launen zu folgen. Oft gestaltet sich die selbst konstruierte *Persona* so starr und verbohrt, dass das Individuum glaubt, es handele sich um seine wahre Natur. Doch schafft die Entfernung von sich selbst intensive Konflikte, wie es die zahllosen Psychopathologien beweisen, denn lt. Jung *bleibt niemand ungestraft, der sich von sich selbst herauslöst*.

Wenn wir berücksichtigen, dass die Aufgabe der Individuation nicht für nur eine einzelne Existenz gegeben ist, sondern für die gesamte Wegstrecke des Geistes gilt, ist die Begegnung mit uns selbst unvermeidbar, denn je mehr

wir dem Prozess der Selbsterkenntnis Zeit und Energie widmen und den Mut haben, uns von allem loszulösen, das nicht im Einklang mit unserem tiefen Selbst steht. Das ist nicht immer leicht, denn neben den äußeren Kräften, die unsere Verhaltensweise auf die Erwartungen der Gesellschaft, wie Familie, Religion, Kultur usw. abstimmen wollen, treten auch die inneren Widerstände in Aktion, die häufig die äußeren Einwirkungen an Intensität übertreffen.

Dem Menschen kann es für einen Zeitraum sogar gelingen, eine Persönlichkeit aufzubauen, die den Wünschen des Ichs und der Gesellschaft entgegenkommt, aber die Begegnung mit sich selbst wird ihm nicht erspart bleiben, denn wie schon unser Meister es lehrte: *Das Himmelreich ist in unserem Inneren angesiedelt!*

Cláudio Sinoti

Jungianischer Therapeut

Die Zyklen des Lebens

Die spiritistische Philosophie ist eine der reichsten Philosophien für das Leben des Individuums. Indem sie Aufklärungen über die vordringlichsten Zweifel des menschlichen Wesens in Bezug auf das irdische Leben bietet, öffnet sie Perspektiven für ein tiefes Verständnis des Todes.

Im Jahr 2019 ist es 50 Jahre her, dass der Mensch auf dem Mond gelandet ist und dies wurde als „ein gewaltiger Sprung für die Menschheit“ eingestuft. Für die Wissenschaft, die Entwicklung der Technologie u. a. Gebiete trifft das zu.

Doch die bedeutendste Leistung eines Menschen stammt aus der Hand von Allan Kardec – die Veröffentlichung seines Werks *Das Buch der Geister* vor 162 Jahren brachte Klarheit in die Welt, dass das Leben nach dem Tod nicht eine Spekulation oder ein Hirngespinnst der Metaphysiker aus den mystischen Philosophenschulen ist. Allan Kardec versicherte, dass das Leben nach dem Tod in einer dynamischen und luziden Form weitergehe, dass der Geist unsterblich sei und sich unaufhörlich über die Gedanken mit den Inkarnierten verbinde.

Die große Entdeckung war offenbart, die Schleier der Isis enthüllten sich im Angesicht der objektiven Realität: der Tod existiert nicht, das Leben geht nach der Trennung vom Körper weiter.

Jeder Zyklus unseres Lebens bringt Erlebnisse und Erfahrungen. In jedem Augenblick bereichern wir uns mit diesen Phasen, von Geburt an bis zur Alterung des physischen Körpers. Und der Tod wird unweigerlich Gefühle der Realisierung und Vollendung mit sich bringen. Alles hängt davon ab, wie wir uns den Herausforderungen stellen, die unsere Existenz auf Erden schmieden und erfüllen.

Die Werke von Kardec sind die Grundlage für dieses Verständnis und sie können nicht durch andere ersetzt werden, denn sie tragen das Siegel der höheren Geistwesen sowie von Jesus von Nazareth selbst.

Sonia Theodoro da Silva

Philosophin

Redaktion

Journalist:

Katia Fabiana Fernandes - n° 2264

Redakteurin

Evanise M Zwirtes

Mitarbeiter

Maria Angélica de Mattos - Revision
Cintia C. dos Santos - Englische Übersetzung
Tanya Moore - Englische Revision
Karen Dittrich - Deutsche Übersetzung
Hannelore P. Ribeiro-Deutsche Übersetzung
Maria M Bonsaver - Spanische Übersetzung
Lenéa Bonsaver - Spanische Übersetzung
Nicola P Colameo Italienische Übersetzung
Sophie Giusti - Französische Übersetzung

Berichterstattung

Adenáuer Novaes
Cláudio Sinoti
Sonia Theodoro da Silva
Evanise M Zwirtes
Iris Sinoti
Davidson Lemela

Grafikdesign

Evanise M Zwirtes

Studententreffen (auf Portugiesisch)

Sonntags: 17.45 - 21.00 Uhr
Montags: 19.00 - 21.00 Uhr
Mittwochs: 19.00 - 21.00 Uhr
Samstag: 18.30 - 20.00 Uhr

Studententreffen (auf Englisch)

Mittwochs: 17.20 - 18.30 Uhr

BISHOP CREIGHTON HOUSE
378, Lillie Road - SW6 7PH - London
Informationen: 0207 341 4948
E-mail: spiritistps@gmail.com
www.spiritistps.org
Registered Charity N° 1137238
Registered Company N° 07280490

Merkwürdige Zeiten

In der heutigen Gesellschaft manifestiert sich die menschliche Fragilität deutlich vor den Augen der Welt, die den leeren und illusorischen Vorbildern nacheifert, wobei das auf Hochmut und Egoismus gegründete Glück einzig und allein dem Aussehen und der sofortigen Belohnung zugeschrieben wird.

Die geistige Gesundheit der Menschen befindet sich in einem verletzlichen Zustand und äußert sich in Pessimismus, Schwermut und Intoleranz. Es scheint, dass man ständig nach Ursachen für das Aufkommen von Verdrossenheit und Unzufriedenheit sucht. Gezeter, Frust und Hoffnungslosigkeit sind keine neuen Phänomene, aber in Zeiten des Übergangs, in denen wir heute leben, entwickeln sie eine unvergleichliche und öffentlich spürbare Auswirkungskraft.

Die Virtualisierung der Menschenleben erzeugt irrealer, gekünstelte Verhaltensmuster, die sich weit von einem gesunden sozialen Zusammenleben entfernen. Die im zwischenmenschlichen sozialen Miteinander aufgebauten bewährten Werte, wie Demut, Brüderlichkeit, Kooperation, Toleranz wecken in der Psyche Reaktionen von Altruismus, Vergebung, Hoffnung, Mut, Freude und entwickeln die Tugenden, die wesentliche Faktoren für die geistige Gesundheit sind.

Das wahre Muster für das Glück der Menschen auf Erden erfordert, dass man die anderen und deren Unterschiedlichkeit respektiert, dass man ihnen ihre Schatten verzeiht und die eigenen belichtet, gleichzeitig seine eigenen Gedanken, Gefühle und Vorgehensweisen mit Güte, Wohlwollen und Nachsicht in Bezug auf alle Mitmenschen durchtränkt. Das ist das wichtigste Ziel des evolutiven Verfahrens in Zeiten der fallenden Masken, der individuellen und kollektiven ethischen paradigmatischen Erneuerung, wobei ein jeder spontan seinen Beitrag für den Triumph des Guten leisten muss, sowohl im häuslichen oder beruflichen Ambiente als auch in der Gesellschaft.

Wir müssen lernen, das Prinzip der universellen Bruderschaft zu beherzigen und zu leben. Die Welt wird von der göttlichen Weisheit geleitet und wir sind alle eingeladen, zum Aufbau des Guten beizutragen.

Evanise M Zwirtes

Transpersonale Psychotherapeutin

Wie mit Schuld und Entschuldigung umgehen?

Zweifellos wurden wir schon mal im Leben mit Schuldgefühlen konfrontiert, sei es wegen eines begangenen Irrtums, sei es weil eine innere Stimme uns anklagte, unsere Aufgabe nicht erfüllt zu haben. Dieses Gefühl erscheint oft in Begleitung des Zornes, der im Laufe des Lebens immer dann in uns aufkommt und vergraben wird,

Identität nicht entwickeln darf, wird als Erwachsener des öfteren Schuldgefühle verspüren, weil er nicht so sein kann, wie er ist und mangels des Auslebens seines wahren Seins immer die Anerkennung der anderen benötigt, um den eigenen Wert zu erkennen. Wenn die Bestätigung der anderen ausbleibt, glaubt er automatisch,



wenn wir die Grenzen von dem, was uns gelehrt wurde, überschreiten wollen, denn die Eingrenzungen der Erziehung, der Kultur, des Geschlechts, der Religion usw. sind treffsichere Auslöser von Schuldkomplexen.

Häufig erscheinen Schuldgefühle, wenn wir etwas unterlassen oder wenn wir etwas falsch machen und diese Unterlassung bzw. dieser Fehler stellen uns jenen Seiten des Lebens gegenüber, die in uns Zorn erwecken. Schuld und Zorn laufen miteinander, denn die Schuld schafft den inneren Zorn, der verborgen bleibt und deshalb den Drang zur Selbstbestrafung auslöst, die sich in Form von Schuld manifestiert.

Was uns daran hindert, die Verantwortung für unsere Handlungen zu übernehmen, ist meistens die Rückkoppelung an ein unangebrachtes Erziehungsmodell, denn ein Kind, das seine eigene

dass er wieder etwas falsch gemacht hat und wird sofort versuchen, seinen Fehler zu berichtigen, anstatt das zu machen, was seinem Wachstum förderlich ist.

Es gibt keinen Raum für Entschuldigungen, denn indem wir die eigene Verantwortung an andere oder an das Leben abzugeben versuchen, verzichten wir auf die Rolle der Protagonisten unserer Existenz. Wir dürfen nicht vergessen, dass wir immer Entscheidungen treffen müssen, auch wenn wir beschließen, dass die anderen für uns entscheiden sollen. Die Schuld ist ein kostbares Zeichen dafür, dass sich ein neues Bewusstsein, ein neues „Ich“ anbahnen will, insofern wir nicht in den Fallen der Entschuldigung hängen bleiben.

Iris Sinoti

Jungianische Therapeutin



Das eigene Leben neu schreiben

Ernesto war ein guter Mann. Verheiratet, zwei Kinder, ein liebevoller Ehemann und ein fürsorglicher Vater. Er lebte mit seiner Familie und arbeitete als Eigentümer eines Uhrengeschäfts, das er seit 10 Jahren betrieb, er sorgte für den Unterhalt der Seinen und ging auch Freizeitbeschäftigungen nach.

Mitglied einer spiritistischen Gruppe, war er dank seiner ausgesprochenen Kameradschaftlichkeit sehr beliebt und jeder wusste, dass man zu jeglicher Stunde mit seiner Unterstützung rechnen konnte. Im Zentrum entdeckte er seine Sensivität für den geistigen Bereich und zögerte daher nicht, die Gabe der Medialität in den Dienst der anderen zu stellen.

Das war Ernesto. Zweifellos das Beispiel eines Erdenbürgers, dessen Herz seinen Wohnsitz im Himmel hatte. Doch das Leben sollte von ihm noch einen harten Tribut fordern. Eine Schuld, die er vor Jahrhunderten auf sich geladen hatte und die noch einen negativen Saldo aufwies.

An einem sonnigen Nachmittag ging Ernesto unruhig die Straße in der Nähe seines Geschäftes entlang, in Gedanken vertieft in seinen Tätigkeiten, und als er sich zum Überqueren anschickte, ließ er das Haltesignal der Ampel für Fußgänger außer Acht. Erfasst von einem Fahrzeug, wurde er überfahren und mitten auf die öffentliche Straße geschleudert. Bewusstlos und leichenblass, mit einer offenen Kopfwunde, wurde er in kritischem Zustand ins Krankenhaus verbracht.

Die Tage vergingen und Ernesto erholte sich langsam, wenn auch mit Folgeerscheinungen. Durch den Unfall hatte er das Sehrvermögen des linken Auges und einen Teil des rechten Augenlichts eingebüßt. So wandelte er sich in

einen schweigsamen und verschlossenen Mann. Während seiner Genesung litt er sehr darunter, dass er nicht arbeiten konnte und sich als unfähig einstufen musste. Er fragte sich, wie er den Unterhalt seiner Familie gewährleisten sollte, wie sein Leben fortan sich gestalten würde und stand den ermutigenden und tröstenden Zusprüchen seiner Lieben gleichgültig gegenüber. Alle waren tief betrübt, ihn so zu sehen. Und dann nisteten sich auflehrende Gedanken in seinem Herzen ein. Das Gefühl, einem ungerechten Schicksal zum Opfer gefallen zu sein, machte ihn abweisend und misstrauisch im Umgang mit den Mitmenschen.

Auf Drängen der Freunde aus dem spiritistischen Zentrum folgte er, wenn auch widerstrebend, der Einladung, an der medialen Tätigkeit der Gruppe wieder teilzunehmen. Nachdem der Mentor der Gruppe alle liebevoll begrüßt hatte, wandte er sich an Ernesto und sprach zu ihm wie ein Vater zu seinem eigenen Sohn:

- Mein lieber Bruder, ich bin besorgt über diese Revolte, die dein Herz beherrscht.

- Verzeih, sagte Ernesto, ich weiß nicht, was ich aus meinem Leben machen soll. Ich kann einfach nicht verstehen, warum so etwas passieren konnte.

- Du musst wissen, dass du vor drei Jahrhunderten ein sehr reicher und mächtiger Mann warst. Du lebst in Luxus in einem schönen Schloß, doch warst du außerordentlich arrogant. Alle mussten deinen Wünschen und Anordnungen nachkommen. Dann geschah es, dass du dich Hals über Kopf in ein schönes junges Mädchen verliebtest, die als Hofdame deiner Mutter im Schloß angestellt war. Doch war das Mädchen schon mit dem Offizier der Wache deiner Mutter verlobt. Trotzdem bliebst du ihr auf den

Fersen und bedrängtest sie ständig. Sie wich dir aus, wo und wie sie konnte und erklärte dir, dass ihr Herz schon einem anderen gehörte und dass auch deine Mutter ihre Heirat bereits gebilligt und gesegnet hatte.

In deinem maßlosen Stolz konntest du die ablehnende Haltung des Mädchens nicht akzeptieren. So klügeltest du dir einen Plan aus, den jungen Mann aus dem Weg zu schaffen und locktest ihn in den Wald, der das Schloß umgab, wo du ihm mit dem Schwert beide Augen austachst. Als das Mädchen von dem tragischen Vorfall erfuhr, wusste sie schon, wer dahinterstand und ohne zu zögern, flüchtete sie aus dem Schloß, nahm den geliebten Mann mit sich und beide versteckten sich an einem fremden Ort und wurden seitdem nie mehr gesehen.

Auf der Astralebene hast du das Paar aufgesucht und sie weinend, auf den Knien, um Verzeihung gebeten. Sie haben dir die Untat verziehen, aber dein Gewissen nicht. Es bat um Wiederkehr zu einem neuen Leben, um den gleichen Schmerz zu erleiden, den du seinerzeit verursacht hattest.

Wiedergeboren und umgewandelt, hegst du jetzt in deinem Herzen die Liebe und die Güte und bist zu einem guten Menschen geworden. Aus reiner Barmherzigkeit haben die beiden für dich Fürbitten eingelegt, sodass du dein Augenlicht nicht komplett verlieren musstest. Anstatt der Auswirkung des Prinzips „Auge um Auge“ hast du mittels deiner Neuausrichtung „die Liebe, die eine Menge von Sünden ausgleicht“ dir zu eigen gemacht. Auf diese Weise, mein Sohn, konntest du dein Leben neu schreiben.

Davidson Lemela

Neuropsychologe